

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester

Partnerhochschule: Dixie State University, St. George, Utah, USA

Das WiSe 2015/16 verbrachte ich an der Dixie State University, einer der drei US-amerikanischen Partneruniversitäten des Studienganges English-Speaking Cultures. Die Dixie State University war meine Erstwahl, da die Universität für mich als zukünftige Lehrerin besonders interessante Kurse in Erziehungswissenschaft anbietet und da ich mir gerne die beeindruckenden Landschaften des US-amerikanischen Südwestens ansehen wollte.

Bewerbung und Visum

Meine Bewerbungsunterlagen hatte ich bis Ende Januar 2015 bei Frau Dr. Esders, die die Verbindung zur Dixie State University betreut, eingereicht. Im April nahm die Dixie State University Kontakt zu mir auf. Nachdem ich einen weiteren Bewerbungsbogen online eingereicht hatte, wurden mir meine Annahmestätigung, mein I-20, sowie einige Informationen zur Uni selbst zugesendet. Mit dem I-20 konnte ich mein Visum beantragen. Hierfür musste ich für ein Visums-Interview zum Konsulat nach Berlin fahren. Die Bewerbung selbst und die Beantragung des Visums waren unproblematisch. Die vielen Formulare, die auszufüllen waren, und die Fahrt zum Konsulat nehmen Zeit und Geld (Visumsgebühren: insgesamt ca. EUR 330) in Anspruch, sind aber ein wohl notwendiges bürokratisches Übel.

Finanzierung und Unterkunft

Ein Auslandsaufenthalt im englischsprachigen Ausland ist zwangsläufig relativ teuer, da die Lebenshaltungskosten in Deutschland, vor allem in Bremen, geringer sind als in vielen anderen Ländern, wie beispielsweise den USA. Obwohl die Partneruniversitäten keine Studiengebühren erheben, lebt es sich als Studierender in den USA dennoch teurer als in Bremen. Die folgende Kostenaufstellung wurde mir von der Dixie State University vor Semesterbeginn zugesendet:

· Student fees	\$320
· International fee	\$100
· Textbooks	\$500
· Room & Board	\$2288
· Incidentals	\$750
TOTAL	\$3958

Meine tatsächlichen Kosten entsprachen ungefähr dieser Aufstellung. Hinzu kam noch der Hin- und Rück-Flug von Bremen nach Las Vegas, für den ich EUR 1.300 zahlte. Von Las Vegas nahmen wir einen Shuttle-Kleinbus, der uns innerhalb von zwei Stunden nach St. George brachte.

Da ich mir mit einer anderen Studentin aus Bremen das Zimmer teilte, mussten wir für unsere Unterkunft im off-campus Student Housing nur jeweils \$1445 zahlen. Die Unterkunft wurde uns vom International Student Office der Dixie State University organisiert. Da lange Zeit nicht klar war, ob die Uni uns eine Unterkunft organisieren würde oder ob wir selbst eine Unterkunft finden müssen, hatten wir auch selbst Vermieter von verschiedenen off-campus Apartments kontaktiert. Die meisten schrieben jedoch entweder nicht zurück, oder baten uns nur Ganzjahresverträge an. Deshalb blieb uns nichts anderes übrig, als uns auf die Hilfe des International Student Office zu verlassen. Da wir lange Zeit nichts von ihnen hörten, wurden wir mit der Zeit recht unruhig. Wir fragten dann wiederholt per Email an, bis sich irgendwann etwas tat. Letztendlich bekamen wir eine Unterkunft, die nah am Campus gelegen war und für die wir einen einsemestrigen Vertrag unterschrieben.

In den USA zog ich mit meiner VISA-Karte der DKB Bank Bargeld aus dem Automaten. Mit der Karte kann man weltweit kostenlos Bargeld aus dem Automaten entnehmen. Falls zusätzliche Gebühren von der ortsansässigen Bank erhoben werden, kann man der DKB den Beleg per Email zusenden. Die DKB erstattet einem dann die entstandenen Gebühren.

Als ausländische Studierende hätten wir höchstens auf dem Campus arbeiten dürfen. Das Arbeiten ab vom Campus ist ausländischen Studierenden nicht erlaubt. Wenn man in der Zukunft nochmals in die USA reisen möchte, sollte man sich besser hieran halten.

Informationen zur Dixie State University und zum Akademischen Leben

Die Dixie State University befindet sich in der Kleinstadt St. George, im Süden des Bundesstaates Utah. Ungefähr 8500 Studierende besuchen die Dixie State University, die somit bedeutend kleiner ist als die Universität Bremen. Der Campus ist folglich relativ klein, so dass alle Gebäude schnell zu Fuß zu erreichen sind. Trotz der recht geringen Studierendenzahl empfand ich das Kursangebot als abwechslungsreich und vielfältig.

Unsere Kurse wählten wir in der Orientierungswoche. Ich entschied mich für zwei Kurse am Psychologiedepartment, Experiencing the Lifespan und Human Sexuality, und zwei Kurse am Department für Erziehungswissenschaft, Exceptional Learners und Educational Psychology. Zudem nahm ich einmal in der Woche an einem Yoga-Kurs teil. Bei der Kurswahl stand uns eine Mitarbeiterin des International Office zur Seite, die uns direkt in unsere Wunschkurse eintrug.

Das Fall Semester 2015 begann bereits Mitte August und endete Ende Dezember. In der Orientierungswoche bekamen wir unseren Studierendenausweis, der zugleich als unsere Bibliothekskarte und Kopierkarte fungierte. Den Ausweis beantragten wir beim Registrar's Office. Hier konnten wir auch unsere Gebühren bezahlen sowie Studienbestätigungen bekommen.

Auf dem Campus gibt es einen Buchladen, in dem wir uns unsere Textbooks kauften. Für jeden meiner Kurse benötigte ich ein Textbook. Obwohl die Bücher, die ich kaufte, bereits gebraucht waren, zahlte ich insgesamt ungefähr \$400 hierfür. Am Ende des Semesters verkaufte ich die meisten der Bücher wieder im Buchladen und bekam ungefähr \$150 zurück.

Eine Mensa, wie man es von deutschen Universitäten gewohnt ist, gab es nicht. Das Angebot der kleinen Cafeteria war relativ teuer und beschränkt, so dass ich lediglich während der Orientierungswoche auf Einladung des International Office einmal dort aß. Ansonsten aßen wir entweder in einem der kleinen Restaurants der Stadt, oder kochten selbst.

Mit meiner Kurswahl war ich sehr zufrieden. Alle Dozenten waren engagiert und zeigten Interesse am Thema und an unserem Wissenszuwachs. Die Prüfungsleistungen wurden über das ganze Semester verteilt. Es wurden immer wieder kurze Papers geschrieben, es gab Midterm Exams, und Finals, die alle in die Endnote eingingen.

Das Leben in St. George

In St. George leben ungefähr 77.000 Menschen. Wie in den meisten US-amerikanischen Städten gibt es lediglich einen rudimentär ausgebildeten öffentlichen Nahverkehr. Die Stadt ist entweder direkt per Flugzeug, mit dem Shuttle von Las Vegas aus (unsere Wahl), oder per Auto zu erreichen. In der Stadt selbst gibt es ein paar Buslinien, die jedoch viel seltener fahren als die Busse in Bremen. Daher gingen wir entweder zu Fuß oder ließen uns mit dem Auto mitnehmen, bzw. liehen ein Auto.

Die bestimmende Religionsgemeinschaft in Utah ist die Church of Latter-day Saints (LDS), auch bekannt als Mormonen. Für viele Menschen in St. George sind die Kirche und ihre oftmals großen Familien der Mittelpunkt des Lebens. Viele Mormonen heiraten jung und bekommen relativ jung Kinder. Die Kirche rät ihren Angehörigen

keine aufputschenden oder das Bewusstsein beeinflussende Substanzen (Drogen, Alkohol, Kaffee) zu konsumieren. Folglich gibt es in der Stadt nur sehr wenige Kneipen oder vergleichbare Lokalitäten.

Die große Ausnahme ist Jazzy's Rock'n'Roll Grill. Hier gibt es Bier, Burgers und Live-Konzerte. Jazzy's wurde schnell zu unserer Stammkneipe. Uns blieb nichts anderes übrig, als den 45-minütigen Fußweg in Kauf zu nehmen. Auch zum Supermarkt gingen wir 30 min zu Fuß. Der Supermarkt um die Ecke verwöhnt einen in Deutschland.

In St. George wurden wir im Gegenzug jedoch vom Wetter und von der Landschaft, sowie von der Vegetation verwöhnt. Die über 40°C im Sommer waren zwar anstrengend. Bald kühlte es jedoch ab. Der Himmel war fast durchgehend strahlend blau. Es regnete fast nie. Überall in der Stadt wachsen Palmen. Die Stadt wird größtenteils von roten Bergen umgeben. Im Winter waren die etwas weiter entfernt liegenden Berge schneebedeckt. Wunderschön und ganz anders als in Bremen (links: Blick von der Bibliothek, rechts: ein Kreisverkehr mit Palmen).



Die Landschaft

Der Südwesten der USA bietet dem Auge viel. Hier befindet sich der Grand Canyon, Bryce Canyon, Vermillion Cliffs, der Zion National Park, Monument Valley, etc. Bereits die Fahrt von Las Vegas nach St. George bot uns eine atemberaubende Szenerie. Später fahren wir dann zum Zion National Park und zum Monument Valley. Die folgenden Fotos sollen einen kleinen Eindruck von der Schönheit der jeweiligen Landschaft vermitteln. In natura beeindruckt diese Gegenden jedoch noch mehr (links: im Zion National Park, rechts: im Monument Valley).



Fazit

Mein Semester an der Dixie State University vermittelte mir sehr viele interessante Eindrücke. Das International Student Office ermöglichte uns nach unserer Ankunft einen reibungslosen Start. Meine Kurse gefielen mir durchweg gut. Ich hatte zuvor bereits andere Seiten der USA kennengelernt (Columbus in Ohio, Kalifornien, Seattle, Portland, NYC). Das Leben in Utah unterschied sich hiervon grundlegend. Daher denke ich, dass ich mir durch mein Semester in Utah ein umfassenderes Bild der USA aneignen konnte. Zudem habe ich Landschaften mit dem eigenen Auge gesehen, für die alleine sich schon eine Reise über den Atlantik lohnen würde.